

RELATION

Dessen/
 Was/ seither dem ersten Einbruch
 Der
 Königl. Schwed. Armée
 In das

Hertzogthum Preussen/

Bis zu

St. Churfürstl. Durchläuch-
 tigkeit zu Brandenburg/ sieghafften Zu-
 rückkunft in Dero Preussischen Residenz/
 Königsberg/ sich zugetragen.

ANNO M, DC. LXXIX.

A

Is Seine ChurFürstl. Durchl. zu Brandenburg/nach glomwä-
 diger Eroberung der Insel Rügen/ annoch mit Verfertigung ver-
 Werke und Batterien vor der Stadt und Vestunge Stralsund/
 beschäftiget waren/ erhielten sie von verschiedenen Orten Nach-
 richt/ daß der Königl. Schwedische Feld-Marschal/ Heinrich
 Horn/beordert wäre/ mit der in Estland eine Zeithero gestandenen Armee/
 wozu noch neulich einige Regimenter aus Schweden und Finnland gestossen
 waren/ in das Herzogthum Preußen einzubrechen/ und sich desselben zu be-
 mächtigen/ und das gedachte Feld-Marschal zu solchem Ende bereits an
 des Herzogen in Churland/ Fürstl. Durchl./ wie auch an den Litthauischen
 Groß-Feld-Herrn Pas/ umb Verstattung des Durchzuges/ durch Churland
 und Samoyten/ abgeschickt hätte/ auch darauf/ ungeachtet dieser Letzere/
 wegen des Durchzuges/ eine abschlägige Antwort ertheilte/ würcklich im
 Marche begriffen wäre/ und in Churland avancirte. Wiewol nun das Ge-
 rüchte von dem An-March dieser Lieffländischen Armee nacher Preußen und
 Teutschland bereits einige Jahre hero/ ohne darauf erfolgten Effect, er-
 schollen/ und insonderheit die Stadt Stettin/ durch die gemachte vergebli-
 che Hoffnung eines solchen Entsatzes/ zu ihrer äußersten ruin animiret war
 worden; Also hätte man auch iso muthmaßen mögen/ das solch Geschrey
 aus der Uhrsachen erneuert würde/ damit die noch übrige Städte in Pom-
 mern/ Stralsund und Greiffswald/ dadurch zu gleichmäßiger Standhafti-
 gkeit bewogen/ und Ihre ChurFürstl. Durchl. von Dero vorhabenden
 Operationen wieder dieselbe divertiret werden möchten; jedennoch wolten
 ofte höchst gedachte Ihre Churfl. Durchl. solches nicht negligiren/ sondern
 machten sich auf alle Fälle gefasset/ in höchst vernünftiger Erwägung/ daß
 die Sicherheit nichts gutes zu gebähren pfleget; Sie beschloffen demnach
 die Operationes in Pommern/ wovon der Höchste bereits die Hoffnung zu
 einem glücklichen Schlusse blicken liesse/ einen Weg wie den andern fortzu
 setzen/ und sich davon durch nichts wendig machen zu lassen; Sobald man
 aber die Gewisheit von des Feindes Marche erhalten würde/ einen erfahr-
 nen General mit einigen Regimentern voran nacher Preußen zu schicken/
 um den Feind aufzuhalten/ und sich desselben Vorhaben zu wider setzen. Kurz
 darauf geschah nach einer 16. stündigen Attaque die bekante miraculeuse
 Erober

Er
 fend
 cher
 cher
 ren
 Se
 nan
 kan
 her
 St
 un
 zu
 D
 wa
 da
 da
 Er
 sch
 S
 G
 ein
 U
 ter
 de
 zu
 ni
 M
 S
 P
 F
 h
 E
 u

Eroberung der Stadt Stralsund/ und continuirte zugleich bey den einlaufenden Posten der Schweden March in Churland: Weshalb Sie daß zu gleicher Zeit dero General Feld Marschallen/ Freyherrn von Dorffinger nach Greifswald/ umb die Belagerung selbiger Stadt anzutreten/ marckiren lieffen / und den nachher Preußen destinirten Socurs voran schicketen. Sr. Chursl. Durchl. wehleten zu Führung desselben Dero General Leutenant Görnke/ dessen Kriegs Erfahrung und Vigilance zur Genüge bekannt/ und gaben demselben zu/ sein eigen Regiment/ nebst des Obristen Prinszen Regiment/ und des Obristen Rüssows Esquadron zu Pferde/ des Obristen Sydows Regiment Dragouner/ und 1000. commandirte Musquetierer unter dem Obrist Lieutenant Huet/ woraus nachgehens ein eigen Regiment zu Fusse formiret worden/ insgesammt ohngefähr an die 3000. Mann. Dabeneben weil sie wol wusten/ daß in Preußen dazumahlen wenig Milice war/ welche kaum sufficient die Festungen zu besetzen/ und daß man sich auff das Landvolck nicht wohl zu verlassen hette/ ertheilten sie Ordere/ daß daselbst noch ein Regiment zu Pferde/ und eines zu Fusse geworben/ und das Croysche Regiment zu Pferde/ und Schliebische Dragouner Regiment schleunig completiret werden sollten: Sie schreiben auch an die Preussische Stände/ und an die Städte Königsberg/ animirten dieselbe zur tapfferen Gegenwehr/ mit dem Versprechen/ das Sie/ wann der Feind ins Land einbrechen solte/ in eigener höchsten Verohn mit Dero Armee ihre getreue Unterthanen zu retten kommen/ und die Gefahr mit denenselben theilen wolten. Der General Lieutenant Görnke hatte Ordre zu erst die Passage über den Weichsel Strohm zu versichern/ nachgehens in Eyl nachher Königsberg zu marchiren/ und wann der Feind alsdann den Mümmels Strohm noch nicht würde passiret seyn/ sich an demselben zu setzen/ die daselbst stehende Milice und das Landvolck an sich zu ziehen/ und dem Feind die Passage zu discuriren: Auf den Fall derselbe aber vor seiner Ankunfft schon würde passiret seyn/ die Städte Königsberg/ bis zu Ihrer Chursl. Durchl. Ankunfft zu bedecken/ und dem Feinde nach Möglichkeit Abbruch zu thun. Raum hatte mehr gedachter General Lieutenant seinen March angetreten/ als die Stadt Greiffswald nach einer 8. stündigen Attacque Sr. Chursl. Durchl. übergeben wurde/ jedoch auch eben an dem Tage Dero sieghaftten Einzuges

In besagte Stadt/ die Zeitung einlieffe/ daß der Feind bereits auf dem Preussischen Boden/ unferne der Bestunge Mämmel/ angelanget wäre: Gleich/ als hätte der Höchste die ob gänzlichere Befreyung des Teutschen Reiches von der Schwedischen Dienstbarkeit entstandene Freude/ durch Vorzeigung einer neuen Gefahr/ in etwas temperiren wollen. Denn als der Feld-Marschall Horn mit seiner unterhabenden Armee durch Ehrland/ und einen Strich von Samoyten/ wiewohl etwas langsamer/ als er vermeinet hätte/ wegen der bösen Wege/ avanciret war/ langete er am 15. Novembr. d. n. verwichenen Jahres/ auf den Preussischen Gränzen/ und zwar im Amte Mämmel/ als welches überall mit Samoyten gränzet/ an. Er gab allenthalben aus/ daß er 18. bis 20000. Mann stark wäre; Gewis aber ist es/ und haben es nachgehends alle Gefangene und überläuffer bekrafftiget/ daß er an die 16000. Mann effectiv stark gewesen/ und daß er öffentlich vorgeben lassen/ es würden die so genante Bethunische Büdler/ welche anfangs im Königl. Preußen geworben/ und umb Danzig herum in die Quartiere verlegt waren/ nachgehends aber von Ihrer Königl. Majest. und der Republ. Pohlen in Pflichten genommen worden/ so bald er nur den Mämmel Strohm würde passiret seyn/ zu ihm stossen/ oder zum wenigsten Sr. Churfl. Durchl. Troupen die Passage über die Weichsel verwehren. Wie nun mehrgedachter Feld-Marschall Horn in Preußen angekommen war/ zeigte er sich zu erst vor der Bestunge Mämmel/ worinnen der General-Major Graff Dönhoff/ als Gouverneur commandirte/ der Feind aber namme dawieder nichts Hauptsächliges vor/ sondern liesse nur seine Vortroupen/ mit einigen aus der Bestunge commandirten Dragonern/ chargiren/ dabey sich dann das Unglück zutrug/ das die Vorstadt/ man weiß nicht ob unversehens oder durch einen feindlichen Schuß/ in Brandt geriethe/ und weil eben ein starker Wind aus der Vorstadt auf die Stadt wehete/ auch dieselbe sich anzündete/ und der gröffteste Theil der selben in die Asche gelegt wurde: Die Bestunge aber bliebe unversehret/ daher o sich auch der Feind daran nicht mache wolte/ sondern seinen March höher an gegen Rukernese und Ellsiren richtete/ umb zu versuchen/ ob er daselbst über den Mämmel-Strohm passiren könnte: Weiln aber des Churfürstl. Stadthalters in Preußen/ Herzogen zu Croyn Fürstl. Gnaden/ die Obristen/ Hohendorff und Canitz beord-

bert hatten / sich mit denen wenigen Ehrst. Truppen / so dazumahlen in
Preussen waren / und der Land-Milice / welche insgesamt ohngefehr 2. à
3000. Mann ausmachen möchten / auff disseit des Flusses zu postiren /
musste der Feind auff jenseit desselben über 4. Wochen lang in einem ruinir-
ten Lande / ohne Fourage und Lebens-Mittel stehen bleiben: Daher sich dann
auch balde der Hunger / und mit demselben eine gefährliche Krankheit bey
der Schwedischen Armee einschlechte / welche viel Leute weggenommen / und
dieselbe / so lange sie in Preussen gestanden / infestiret hat. Der Litthauische
Groß-Feldherr Pas, hatte den Schweden zwar / wie oberwehnet / den Durch-
zug durch Samoyten / als worinnen die Republ. nicht consentiret / abge-
schlagen / und war umb so viel mehr befüget / sich denenselben zu widersehen /
weil sie / demne ungeachtet durch einen Strich von Samoyten marchirten ;
weil er aber in der Eyl nur eilliche wenige 1000. Mann zusammen bringen
können / war er nicht starck genug / solches zu wehren ; Er marchirte aber
dennoch ihnen durch Ehurland und Samoyten stetig zur seiten / verhinderte
das sie nicht austreiben könnten / sondern sich allezeit en Corps d' Armée halt-
en mussten / und nahm alle Lebens-Mittel und Zufuhr / so ihnen geschah /
vor hinweg ; wodurch sie nicht wenig incommodiret worden. So bal-
de nun Sr. Ehrst. Durchl. das jenige / was bey der Krümmel passiret war /
vernommen / commendiret sie annoch ein Regiment zu Pferde / das Hessens-
Homburgische / und zwey zu Füsse / das Holsteimische vñ Goltzische / dem Ge-
neral Lieutenant Görcken nachzugehen / und desselben unterhabendes Corpo
zu vermehren : Die übrigen wurden beorderet auf eine geringe Zeit sich in des
ihnen zugeordneten Quartiren zu erfrischen : Sie selber aber / gleich als
hätte die Gefahr Ihren Helden-Muth verdoppelt / lieffen sich dadurch von der
vorgenommenen Beredung mit Ihrer Königl. Majest. in Dennemarck zu
Dobran nicht wendig machen / sondern verfügeten sich von Greifswald da-
hin / und nach dem Dieselbe glücklich und zu allerseits Vergnügung geendigt
get wurde / eilten Sie wiederumb nach Dero Residenz Berlin und Collen /
woselbst Sie auch den 2. Decembr. st. v. 1678. anlangeten.

Die Freude und Ehren-Bezeugungen / womit Sr. Ehrst. Fürstl.
Durchl.ieselbst / nach einer vollbrachten so glorieusen und glücklichen
Compagne / empfangen worden / seynd zur Gnüge bekant. Gleich wie
aber

aber zu beyden mahlen/ wie Sr. Ehrstl. Durchl. Ihre sieghafte Einzüge in
Ser alsund und Greifswald gehalten/ widerwertige Zeitungen aus Preussen
eingelaffen wahren/ als geschähe es auch alhie: Raumb hatten Sr. Ehrstl.
Durchl. Ihren Fuß in Dero Residenz niedergesetzt/ als die Preussische Post
mitbrachte/ daß der Feind bey Ruckernese den Strohm passiret/ das Schloß
Tilsit weggenommen/ und vor Ragait lege/ und selbiges beschosse: Denn
wie derselbe des Generahl-Lieutenant Görkens March vernommen/ und
wegen Mangel der Lebens-Mittel auf jenseit des Wümmel-Strohms lan-
ger nicht stehen konte/ hat er resolviret/ vor des General-Lieut. Ankunft
die Passage über den Fluß mit Gewalt zu tentiren. Unterweis der Stadt
Tilsit theilte sich der Wümmel-Strohm in zwey Arme/ wovon der zur
Rechten die Ruffe/ und der zur Linken die Gilge genandt wird: Beyde Ar-
me/ bevor sie in das Curische Hoff fallen/ machen eine kleine Insul/ wor-
auf das jetzt so genante Cammer-Ambt/ Ruckernese lieget. Der Obrister
Hohendorf hat sich zu Tilsit/ woselbst der Feind allzeit mine gemacht
berzugehen/ postiret; zu Ruckernese/ welches drey Meilen davon lieget/
stunden einige 100. Mann von der Land-Milice, so man in Preussen Dienst
Pflichtige und Vibrangen nennet/ nebst einigen Jäger-Burschen und Schüt-
zen/ welche vorlängst der Ruffe einen kleinen Graben aufgeworffen hatten.
Hier nach zu wendete sich der Feind von Tilsit in höchster Eyle/ pflanzte
einige Geschütze auf jenseit des Flusses/ welcher/ wegen des durren Som-
mers/ übergewöhnlich klein war/ und nach dem er daraus einige mahl ge-
schossen hatte/ abandonnirte das Land-Volck/ so dessen ungewohnet war/
Ihre Posten/ und lieffen davon/ bevor der Obrister Hohendorff von Tilsit
ihnen zu Hülffe kommen konte/ welcher sich wann dar auff ebenmäßsig/ nebst
denen anderen/ damit sie nicht abgeschnitten würden/ von dem Wümmel-
Strohm weiter ins Land reteriren mußte. Solcher gestalt erhielt der Feind/
ohne sonderbare Mühe/ die Passage über diesen Strohm/ und schickete bald
darauff den Obristen Knorring mit seinem Dragouner Regiment gegen
Tilsit/ umb sich des Schloßes daselbst zu bemächtigen. Es lag dar auff ein
Capitain mit einigem Land-Volcke/ welcher so unvorsichtig war/ daß Er
auf angebotenen Accord sich aus dem Schloße heraus machte/ umb selber
zu capituliren; Worauff er alsobalde gefangen genommen/ und die Gar-
nison

nison dadurch gezwungen ward, sich auf Discretion zu ergeben. Vorgesagter
er Obrister Knorring rückete darauf vor das Schloß Ragnit/ welches zwar
etwas fester/ und mit zweyen Capitainen/ nebst einiger Land-Milice, be-
setzt war: Es hielt sich aber nicht viel besser: Denn ob zwar der Feind ein-
ig Geschütze davor musse kommen lassen/ wurde es doch bald darauf über-
geben/ und brachte also der Feind/ innerhalb wenig Tagen/ zwey der
schönsten und grösssten Aempter in Preussen unter seine Gewalt/ woselbst
ereine abundantz von allerhand Lebens-Mitteln vor seine ausgehungerte
Troupen fand. Alles dieses geschah/ ehe der General Leutnant Görke
mit seinen unterhabenden Regimientern/ wegen des weiten und bösen We-
ges/ zu Königsberg anlangen konte; daher es ihm dann auch unmöglich
war/ diese desordre zu verwehren. Als nun Sr. Churfl. Durchl. bey Der o
Ankunft zu Berlin/ wie oberwehnet/ die Feindliche progresse in Preuß ver-
nommen hatten/ beschloßen Sie so fohrt bey sich/ in eigener Person/ zu Ret-
tunge ihrer Lande und Unterthanen/ dahin zugehen. Wo jemahlen bey eini-
ger gefassten Resolution von beyden seiten viele zu bedencken gefallen/ so ist
es bey dieser gewesen. Dann an der einen Seiten schiene Sr. Churfürstl.
Durchl. Verbleibung und Gegenwart zu Berlin höchstnötig/ ja unver-
meidlich/ zu seyn: Es ist selbiger Obr gleichsam das Centrum aller Der o
Lande/ wovon Preussen und Cleve die extremitäten machen: Gleich wie Sie
nun auß dem Mittel-Obre/ denen Operationen und Handlungen/ so wol
ins als auß Der o Landen/ die Kraft und Würckunge am füglichsten erhe-
len konten; als schiene es hingegen/ wann Sie nach Preussen gingen/ daß
alle Der o übrige Reichs-Lande/ durch solche Entfernunge/ einer besorgli-
chen Gefahr außgestellt/ und Der o Allirte deconragiret werden möchten.
Über das/ waren Sr. Churfl. Durchl./ wegen außgestandenen schweren
Krankigen in letzterer Compagne, mit einer so gefährlichen defluxion auf die
Brust/ und einem harten Husten behafftet/ daß Sie weder Tag noch Nacht
davon ruhen konten/ und daher allen Der o getreuen Dienern und Unter-
thanen eine unbeschreibliche Beyforge vor Der o Erhaltunge gaben: Umb
so viel mehr/ weil es dazumahlen die allerunbequemste Sarsen in gar gem
Jahre zu marchiren/ und eine so ungläubliche Kälte war/ daß der gleichen
bey Menschen gedencken fast nie gewesen. Sie/ so wol als Der o Armee/
hatten

Hatten den ganzen Sommer/ den Herbst/ und einen Theil des Winters/ mit
Attaquen und Belägerungen/ zu Wasser und zu Lande/ zugebracht/ und ei-
niger Ruhe höchst vonnöthen; und schiene es unmöglich zu seyn/ daß ohne
Genießung derselben die Armee bey solcher Jahres-Zeit noch einen March-
von mehr denn 100. Teutscher Meilen/ würde thun können. So konte ja
auch wol ein General den nacher Preussen erforderten Secours überführen/
ohne Sr. Chur-Fürstl. Durchl. Höchste Person und Gesundheit/ wovon/
nechst Gott/ so vieler Lande und Unterthanen Heyl und Wohlfahrt einzig
und alleine dependirte/ zu hazardiren. An der andern Seiten/ urtheilerten
Sr. Churfl. Durchl. hö. hst. vernünftig/ daß ohne Dero Persönlichen Ge-
genwart das ganze Herzogthum Preussen in Gefahr stünde: Daß an die-
sem Werke alles hafftete: Daß/ wann der Feind daselbst den festen Fuß ge-
setzet/ und sich der Stadt Königsberg bemächtiget haben solte/ es nicht alle-
ne viel Mühe und Blut kosten würde/ denselben wieder herauß zu bringen/
sondern auch der Feind leichtlich aus Preussen mit einer Armee in Teutsch-
land kommen/ und daselbst alles wieder in desordre setzen könnte: Das auch
Dero Glück es Feinde und Neider dardurch einen rechten Wuth lassen wür-
den/ ihr böses Vorhaben zu exequiren; Am allermeisten aber konten Sie
nicht zu sehen/ daß Dero getreue Unterthanen dergestalt von dem Feinde ge-
drucktet/ und unterdrucktet werden/ und daß derjenige/ welchen Sie aus seinem
eigenen Neste vertrieben/ sich in dem Ihrigen einnisteln solte. Sie wehleten
demnach den Weg/ wohin Sie die Liebe und Rettunge Ihrer Unterthanen/
und die wahre Gloire führete/ ohne einzig Con sideration vor Ihre Gesun-
dheit und Erhaltunge/ als welche Sie in der Hand des Höchsten stelleren/ und
geachtet Sie darumb mit vielfältigen Thränen ersuchet worden. So balde
nun solches feste gesetzt war/ ließen Sie ein Fast-Buß- und Bet-Tag in al-
len Dero Landen aufschreiben/ umb sich des Göttlichen Beystandes in einem
so wichtigen Vorhaben zu versichern: Mit Dero General-Feld-Mar-
schallen/ Freyherrn von Dörfliger aber/ und der übrigen Generalität/ ab-
berlegeten Sie/ was vor Trauppen/ und wie stark dieselbe mit zunehmen/
auch wie viele/ zu Versicherunge Dero Reichs-Lande/ zu lassen wären. Es
ward beschossen/ daß die in Westphalen stehende Regimente daselbst verblei-
ben/ und die Guarnisonen in Pommern/ und anderen Landen wol besetzt und
per

versehen werden solten; Von denen in Pommern zu Felde gewesenenen Re-
gimentern aber solten / außer denen / die bereits unterm General Görstern
vorangehen waren / die noch übrige zu Pferde und Dragouner gang / und
von denen zu Fuße / jedem ein Bataillon von 600. der außerlehesten Mann-
schafft / mit doppelten Officirern marchiren; das andere Bataillon aber in
die Garnison und Quartiere rücken / daselbst recrutiren und neue Wer-
bungen thun / umb / wohin es die Noth erfordert / geführt zu werden; gestalt
denn über all viel neue Werbungs-Patente / so wol zu Pferde / als zu Fuße /
aufgegeben worden. Von Generals-Personnen wolten Se. Chur-Fürstl.
Durchl. / außer offtegedachten Dero Gen. Feld-Marschallen / bey sich neh-
men / den Gen. Lieutenant Böhen / den Gen. Major / Grafen von Promnik /
und General Major Schönungen. Die Feld-Artillerie, so mit zu führen
war / solten bestehen in 32. großen und kleinen Stück / und 2. Haubizen /
welches alles dann so fort durch nöthige Ordres bestellet und versehen wur-
de / wobey Wunderswürdig / daß / ungeachtet alle diese benante Trouppen
eine sehr schwere Campagne außgestanden / und nicht einmahl einiges Ruhe-
Quartier in dem härtesten Winter genossen / sie dennoch nicht den gering-
sten Widerwillen wegen dieses unvermutheten und langen Marches bezeu-
get / sondern denselben mit Freudigkeit angetreten; Gestalt wie die Garde
zu Fuße in Berlin separiret wurde / bey denen Aufmarchirenden / lauter
Bergnügung und Freude bey denen Bleibenden aber / U-muht und Trau-
rigkeit verspühret wurde. Die Regimentern hatten Ordre ihren March über
die Oder nach Hinter-Pommern zu nehmen / und sich in denen Ohren / wel-
che mit Pomerellen gränzen / zu versamen / und wellen einige bis dahin ei-
nen weiten Weg marchiren hatten / resolvirten Se. Chur-Fürstl. Durchl.
so lange in Berlin zu bleiben / bis alle Trouppen auff die Polnische Grän-
ze würden ankommen können / umb auff Ihre übrige Affaires desto besser
Ordre zu stellen.

Indessen war der General Lieutenant Görstke / kurz nachdem der Feind
über die Wümmel passiret / bey Königsberg angelanget / und fand daselbst
die noch übrige Land-Milice meist flüchtig vor sich: Er brachte dieselbe / so
gut Er konte / zusammen / und nach dem die Ihm nachgeschickete
drey Regimentern auch angekommen waren / wendete Er sich
gegen den Feind: Weil Er nicht starck genug war denselben anzu-
greiffen /

greiffen/ sehts Er sich bey der Belau an einem bequemen Orte / um des
Seindes ferneren Einbruch/ bis zu Sr. Churfürstl. Durchl. Anfunft/ so viel
möglich/ zu verhüten/ und denselben/ insonderheit von der Stadt Königs-
berg/ abzuhalten. Er schickete entzwischen/ unzahllich Parttheyen- aus/
welche ins gemein glücklich zurücke kamē/ und sehr viele Gefangene einbrach-
ten/ auch den Feind dergestalt allarmirten/ daß er keine Nacht sicher schlaffen
konnte. Es hatte sich der selbe des eingefallenen Frost- Wetters bedienet/ und sel-
nen March von Ragnit nach Insterburg gerichtet/ und sich selbigen Ortes
und Ampres ebenmäßig bemächtiget: Ob er nun zwar dar durch den besten
und reichsten Theil des Landes inne bekommen/ so hat ihm doch solches
so wenig gesuchtet/ daß vielmehr der daselbst gefundene überflüss ihrer vie-
len zur Grabstadt gedienet// gleich vor diesem das wollüsterne Capua dem
Hannibali/ und hat nach diesem die Feindliche Armee keine einzige vigoureu-
se operation mehr in Preussen verrichtet; dann ob Sie zwar ihren March
gegen Tapiau und Belau/ woselbst bis dahin der General Lieutenant Görke
seinen Posten gehabt/ genommen; hat Sie doch dadurch nichts aufge-
richtet/ weil besagter General Lieutenant/ umb in kein Combat vor Sr. Chur-
fürstl. Durchl. Anfunft/ engagiret zu werden/ sich bereits von dannen mit
guter Ordre zurücke gezogen/ und nahe an Königsberg gesetzt hatte. Als nun
Se. Churf. Durchl. urtheilten/ daß die zum Marche beordrete Regimenter
auff die bestimmte Sammel-Platz würden angelanget seyn/ brachen Sie am
30. Decembr. 1679./ im Nahmen und Geleite des Höchstē/ und unter un-
zähligen herzoglichen Wandschen der Einwohner von Berlin/ auff/ vergleich-
tet von Dero Churfürstlichen Gemahlinne/ und des Chur-Princens Chur-
und Hochfürstl. Durchl. Durchl. Es giengen zwar auch der Frau Land-
Gräffinne zu Hessen Cassel/ sambt der destinirten Chur-Princede/ und des
Fürsten Johann George zu Anhalt Hochfürstl. Durchl. Durchl. Durchl.
mit/ aber nur bis Küstrin. Denselben Abend blieben Se. Churfürstl. Durchl.
folgenden 31. giengen Sie bis Küstrin/ alwo Sie den 1. des Jahres Tag/
als 1. Januar. 1679./ zur Verrichtung des Gottes-Dienstes/ verblieben.
Den 2. Januar: gar frühe nahmen Sie von Dero Frau Schwester/ der Frau
Land-Gräffinne/ wie auch der fünffteigen Chur-Princede und des Fürsten zu
Anhalt.

Anhalt Durchl. Durchl. Durchl. Abschied/ welche darauff wieder nach
Berlin kehreten: S. Chursl. Durchl. aber giengen nebst Dero Chursl. Geo-
mahlinne/ und des Chur-Prinzens Durchl. Durchl. in Besolz Dero Hof-
statt noch selbigen Tages bis Himmelstätt/ den folgenden 2ten bis Mari-
enwalde/ den 4ten bis Sabinchen/ und den 5ten bis NeuenStettin/ so rechte
an der Polischen Gränze lieget/ woselbst Sie zwey Tage verbleiben mussten/
umb die Pferde/ welche durch einen so starcken March von 6. bis 7. teuscher
Meilen des Tages ganz abgemattet waren/ sich in et was erholen zu lassen.
Die überaus strenge Kälte/ und andere fatigven hatten Sr. Chur-Fürstl.
Durchl. annoch anhaltende Brust-Beschwerde sehr gemehret; aber Dero
vigoureu es Gemüthe erhielt edem durch Husten und fatigven abgematteten
Leib dergestalt/ daß Sie am 8/ 18. Jan. bis Buchholz/ so schon im Polni-
schen Gebiete ist/ am 9/ 19. bis Tauchel/ und am 10/ 20. Jan. über die
Weichsel marchireten/ und gegen den Abend zu Marienweder/ so der erste
Ort unter Ihrem Gebiete in Preußen ist/ anlangeten/ nach dem Sie an sel-
bigem Tage alleine 12. teutsche Meilen marchiret hatten. Es ist fast schwer-
lich zu glauben/ wie eine Armee/ welche innerhalb 8. Monathen keinen rech-
ten Ruhe-Tag gehabt/ und insonderheit die Infanterie. Das Geschütze/ vñ
die Bagage/ einen so schweren March/ des Tages zu 6. bis 7. Meilen/ und
den letzten Tag gar von 12. Meilen/ thun können: Dennoch ist gewis/ daß
man fast keinen hat darüber murren hören/ sondern das vielmehr/ so wol
Officirer als Gemeine eine ungläubliche Alacrität/ umb an den Feind zu
kommen/ bezeitet/ ja es seynd Regimente gewesen/ welchen man kürzere
Nacht-Läger und Quartiere hat assigniren wollen/ die aber solches außge-
schlagen und bey den andern zu bleiben sich erkläret/ ungeachtet sie nicht alle-
ne den Tag/ sondern die ganze folgende Nacht marchiren müssen/ ehe Sie
die Quartiere erreichen. Mit was Freuden nun Sr. Chursl. Durchl. zu
Marienweder empfangen seyn/ ist leicht zu ermessen: Sie hielten allda wie-
der umb 2. Ruhe-Tage/ theils umb die Regimente und Attilrie avanci-
ren zu lassen/ theils auch umb von des Feindes Contenance und Vornehmen
sihere Kundschafft einzuziehen. Anfangs lieffe von demselben die Nachricht
ein/ daß er bis Friedland und Allenburg avanciret wäre/ und sich noch wei-
tern näherte/ daher man zu hoffen begunte/ es würde der Feind/ seinem Vor-
geben

geben nach/ Stande halte/ und es zur Haupt-Action koften lassen/ wornach
jedermänniglich bey der Armee ein ungläubiges Verlangen bezeigete. Sr.
Churfst. Durchl. hatten ohngefehr bey sich 4000. Pferde/ 1500. Dragouner/
3500. Mann zu fuße/ zusamen 9000. Mann/ alles außerlesen Volk/ un die des
Handels gewohnt wahr/ nebst einer sehr schönen Artillirie: Bey dem Gen.
Lieutenant Görcken befunden sich auch über 7000. Mann/ und hatte der selb
be schon Ordere/ das Fußvolck in die Städte Königsberg zu verlegen/ mit
der Cavallerie und Dragounern aber über das frische Haff nach Preussisch
Holland zu marchiren/ und sich daselbst mit Sr. Churfürstl. Durchl. zu
conjungiren/ gestalt dann dieselbe innerhalb zween Tagen daselbst seyn
wolten. In der Nacht aber vor dem Aufbruch aus Marienwerder/ langes
te von dem Gen. Lieutenant/ dessen Capit. Lieutenant nebst einem Sergean-
ten/ so eben vom Feinde überkommen war/ an/ mit schriftl. und mündlich
chem Berichte/ daß der Feind/ so balde er Sr. Churfst. Durchl. March ver-
nommen/ Rrleges. Nacht gehalten/ und sich darauf in großer Eyl und Con-
fusion zurücke zu ziehen angefangen: Es that der Sergeant hinzu/ daß der
Feld-Marschall Horn publiciren lassen/ daß alle Bagage abgeschafft und
verbrandt/ und einem Obristen nur ein Rüst-Wagen bey dem Regiment
gut gethan werden sollte. Dieses aber hat sich hernach anders befunden. Der
Gen. Lieutenant liesse dabey ferner wissen/ daß er mit 4000. Reutern und
Dragounern/ und 1000. Mousquetirern/ so er auf Pferde gesetzt/ dem
Feinde nachgehe/ und sich an demselben zu hengen/ Ihn zu zwacken/ und
campiren zu machen/ damit Er abgemattet werde und nicht entkomme/ zu
welchem ende er noch einigen Secours von Reutern und Dragounern begere-
te/ welcher auch alsofort/ bestehend in 1600. Reutern und 1200. Dragou-
nern/ voran commendiret wurde. Sr. Churfst. Durchl. erkennen es bill-
lig vor eine sonderbahre Gnade des Höchsten/ daß Dero Feinde/ wie Sie
noch 18. Meilen von ihnen entfernt gewesen/ bereits sich zu reteriren ge-
zwungen worden: Damit Sie ihn aber ereylen möchten/ lieffen Sie über
all Schlitzen aufbringen/ umb die Infanterie zu führen/ und marchire-
ten am 13/ 23. Januar. mit anbrechendem Tage von Marienwerder auff
Preuschmarck/ und am folgenden 12/ 24. bis Preusch. Holland. Anstas
aber/ daß diese Feindlicheretarie bey der Churfst. Armee Freude verurtheil-
che

hen sollte / Hörete man ihn marchiren nichts anders / als lamentationes /
daß der Feind ihnen entgehen / und sie einen so schweren March vergebens /
und ohne mit dem Feinde zuschlagen würden gethan haben. Indessen ka-
men fast alle Stund Expressen von Königsberg / welche brachten / daß der
Feind mit seiner retraite continuire, und sich gegen Insterburg zurück wend-
ete; daß die von dem General Lieutenant Görken aufgeschickete vie-
le Parteyen denselben dergestalt geschwächet und abgemattet / daß
die Cavallerie fast nimmer von den Pferden kommen könnte / und der
Feind alle 3 achte Lermensschüsse thun müste: Daß alle Gefangene und
Überläuffer / deren eine so große Anzahl wäre / daß man sie in Königsberg
und in der Pillau nicht mehr lassen könne / sondern die nun weiter eingebrachte
würden / nach Lochstädt und Fischhausen bringen müsse / einhellig aussa-
geten / daß der Feindliche Armee in einem sehr schlechte Zustande sich befinde /
und kaum 8000. Combattanten mehr stark wäre / auch über 2000. Kran-
kenhette; daß die Preusch-Litauische Baurwalles Todt schlugen / was sie
nur vom Feinde bekämen: Daß die Compagnie Pohlen / so bey der Schwes-
dischen Armee gewesen / dieselbe verlassen / und nach Litauen über Sialupes
nen wieder zurücke gangen / und zwar sehr mal-content wegen des übeln
tractaments so Sie genossen / und das ihr Führer der Ribinski sich zu Kö-
nigsbergeingefunden / umb bey Sr. Churfürstl. Durchl. wiederumb Krie-
ges-Dienste zusuchen Am 15 / 25. januar. marchireten Sr. Churfürstl.
Durchl. von Preusch-Holland nach Carben / und Heiligenbell: Unterwe-
gens erhielten Sie Nachricht / daß der Graff Carlsohn / Ihrer Königlichen
Majest. in Schweden natürlicher Bruder / wie er von der Schwedischen
Armee nach Danzig zum Lilienhock zurücke gehen wollen / von einer
Dero Parteyen gefangen / und in Königsbergeingebraucht worden: Man
hat bey demselben einige wichtige Schrifften anfinden / worauf man des
Feindes Vorhaben / und welcher Gestalt desselben Einbruch in Preußen
mit anderen concertiret gewesen / gnugsamb erlernen können. Sr.
Churfürstl. Durchl. erteilte so fort Befehl / daß man gedachten Graff Carlsohn
auf Dero Königl. Schloss zu Königsberg in bequeme Gemächer bringe und
wol tractiren sollte / wie Sie ihn dann auch selber bey Dero Anfunft an
Dero Tafel nahmen / und alle Güteigkeit erwielesen. Am 16 / 26. mar-
chireten Sr. Churfürstl. Durchl. von Carben auff Königsberg 7 Meilen

übers zugefrorene Haf: Die Infanterie wurde alle auf Schlitten fortgeführt/ und schlugen im marchiren den Dragouner-March, welches überaus schön anzusehen war: Einige/ so curieux gewesen/ haben angemercket/ daß auff denen 7. Meilen von Carben bis Königsberg ein continuirlicher Gefolg von Menschen/ Pferden/ Schlitten und Wagen/ ohne einzige Interruption/ gewesen. Als nun Sr. Chur-Fürstl. Durchl. auf den Nachmittag am 16/ 26. zu Königsberg angelanget/ erhielten Sie Nachricht/ daß der Feind zu letzt bey und umb Insterburg gestanden/ und seinen March gegen Eilsit gerichtet hätte. Sie lieffen demnach abermahlen so viele Schlitten und Pferde/ als möglich ware/ aufbringen/ und nach dem Sie am 17. 27. Ordre erteilet/ daß die Armee gegen Labiau avanviren sollte/ brachen Sie am 18/ 28. noch vor Tage wieder aus Königsberg auf/ und giengen selbigen Tag 6. teutscher Meilen bis Labiau. Alhie ward von Dero ausgeschicketen Parteyen Rundtschaft eingebracht/ daß der Feind unweit Eilsit angelanget wäre/ und vorgebe/ er wolte sich zwischen Eilsit und Ragant setzen/ und Sr. Churfl. Durchl. daselbst erwarten. Weil nun dieses über keine 9. Meilen von Labiau war/ commendirten Sie/ nach gepflogemem Rathe mit Dero General-Feld-Marschallen/ Freyherrn von Dorfflinger/ und der anderen Generalen/ so zugegen waren/ 2. starke Reuter- und Dragouner Parteyen/ die eine unterm General-Lieutenant Görtzen von 4300. Mann/ und die andere unterm Obristen Tressenfeld von 1000. Mann/ mit Ordre/ sich an den Feind zu hencken/ demselben einzufallen/ und auff seinen March allen möglichen Abbruch zu thun: Sie selber aber/ nach dem Sie am 19/ 29. Jan. zu Labiau ihren Gottes-Dienst verrichtet/ und Dero Chur-Fürstl. Gemahlinne Chur-Fürstl. Durchl. vermocht hatten/ bis zu Ihrer Wiederkunft alda zu verbleiben/ marchireten in Begleitunge des Chur-Pringens Hoch-Fürstl. Durchl./ und dero General-Feld-Marschallen/ mit der Infanterie, Artillerie, und denen noch übrigen Reutern drey Meilen übers Eurische Haff/ welches ein grosses Wasser an etlichen Orten sechs Meilen breit/ und 15. Meilen lang/ und von der See nur durch eine reihe Berge separiret wird: Ino war es der gestat hart zugefroren/ daß die ganze Armee darüber in verschiedenen Linien und Reyhnen marchire konte/ und war insonderheit schön anzusehen/ daß die Infanterie, so wie sie auf den Schlitten saß/ sich im For- bey

benfahren Sr Churfl. Durchl. en bataille rangiret, die Piken in der höf e/
Muniqueten in der Hand/ und die Fähnlein wehend/ präsentirte. Gegen den
Abend fahnen Sr Churfl. Durchl. zur Gilge an/ so ein grosses Dorff
an einem Flusse gleiches Nahmens/ allwo derselbe ins Eursche Nass fället.
Eben an selbigem Tage/ nemlich am 19/ 29. Jan. war auch die Schwedische
Armee zu Tilsit angelanget/ und hatte sich das Gros der selbe inn und umb
der Städte/ so ziemlich groß/ postiret; Die Cavallerie und Dragouner aber
waren auf einige nahe gelegene Dörffer verlegt. So balde Sr Churfl. Durchl.
solches vernommen/ brachen Sie den 20/ 30. Jan. umb 4. Uhr
morgens/ da es noch ganz dunkel war/ in einer grimmitigen Kälte auff/ und
marchireten 3. Meilen bis Ruckernese/ wovon Tilsit auch nur drey Meis-
len abtieget: Auhie müsten Sr Churfl. Durchl. nothwendig halte machen/
theils umb die ermüdete Pferde futtern/ und die fast erschöpfene Menschen sich
wieder erwärmen zu lassen/ theils umb von Dero außgeschickte beyden große
Parttheyen / und was selbige aufrichten würden/ Nachricht zu erwarten.
Kaum waren Sr. Churfl. Durchl. zu Ruckernese angekommen/ als
der Obrister Treffenfeld/ welcher/ wie obgedacht die Partthey von 1000.
Mann/ als 800 Pferde und 200 Dragouneren/ commendirete/ 2. ge-
fangene vom Feinde schickete/ mit dem Berichte/ daß er bereits dem Feinde
eingefallen/ und mit demselben in Actio gerathen. Es ward auch zugleich
von einem Reiter ein Dragouner Fähnlein/ so er daselbst erobert/ einge-
bracht Eine halbe Stunde darnach schickete mehr gedachter Obrister Treff-
senfeld 2. Gefangene Officirer vom Feinde/ einen Obrist-Wachmeister/
und einen Rittmeister und liesse dabey melden. was maßen er sechs Esqua-
drons Dragouner/ welche in einem Dorffe/ Splüter genandt/ eine halbe
meile von der Tilsit ihre Quartire gehabt/ nebst Iris Wachmeisters Regi-
ment zu Pferde/ welches denen Dragouneren zu hülffe kommen wollen/ ganz
geschlagen und ruiniret, die meisten davon niedergemachet/ und die übrigen
gefangen genommen/ auch dabey 8. Dragouner Fähnlein/ 2. Estandar-
ten/ und ein paar Paucken/ nebst aller ihrer Bagage erobert/ und sich nach
verrichteter Action ohne einzigen Verlust wieder zurücke und in Sicherheit
gezogen hätte/ welches alles er balde darauff Veröhnlich/ und mit präsen-
tirung der Fähnlein beträffigte. Sr. Churfl. Durchl. / welche tapffere

Actiones lieben/ und niemalen unergolten lassen/ erkläreten/ nach ange-
höretem rapport/ den mehr gedachten Obristen Treffenfeld öffentlich/ und
in gegenwart aller umstehenden zu Dero General Major / und beordneten
ihn so fort wiederumb mit 1000 Pferden an den Feind. Einwohner in der
Lüsit haben nachgehends einhellig ausgesaget/ das diese Action bey der
ganzen Schwedischen Armee/ auch der Generalität selber/ eine solche un-
gläubliche consternation veruhrsachet/ daß keiner gewußt/ was er anfangen
sollen; Ja das ihrer viele zu den Geistlichen und andern Einwohnern ge-
kommen/ und gebeten bey Annäherung der Churfl. Armee ihre Pretiosa in
Verwahrung zu nehmen/ und in Sicherheit zu schaffen. In solchem Schre-
cken brach der Feind/ so bald es nur finster worden/ von Lüsit auf/ ließe alle
les Getreide und anderen Vorrath zurücke/ und marchirte die ganze Nacht
über die Mümmel gegen Coadjuten. Sr. Churfl. Durchl. welche zwar
zeitlich genug von des Feindes Aufbruch benachrichtiget waren/ aber nicht
wußten/ wohln er seinen March nehmen würde/ stunden eine Zeitlang an/
welchen Weg sie nehmen wolten/ umb den Feind/ welcher nun wieder ein
füñff Meilen voraus hatte/ mit Dero auch abgematteten Pferden desto ge-
wisser zu erreichen. Es hatte der Feind zwey Wege vor sich umb nach Lief-
land zu kommen: Einer/ so der nächster und bequemster war/ gehet bey der
Bestunge Mümmel vorbey nach Churland/ auf welchem die Polnische
Provincz/ Samoyten/ nur in einem kleinen Striche berühret wird/ der an-
der gehet mitten durch Samoyten und Littauen nach Chur- und Lief- Land/
und ist nicht alleine weit umb/ sondern auch wegen der vielen d'files/ Berge
und Wälder sehr übel zu gebrauchen. Weil nun zu vermuten war/ es wür-
de der Feind den geradesten und bequemsten Weg nehmen/ woselbst auch
noch die meisten Lebens-Mittel zu bekommen/ und die Gefahr von den
Samoyten/ einem rauhen Volcke/ nicht so groß war/ deren sie sich sonst
bey nicht verstatteten Durchzug zu besorgen hatten/ so resolvirten Sr.
Churfürstl. Durchl. demselben vorzubiegen/ und nach dem Sie den Gene-
ral Lieutenant Görcken nachmahlen beordert hatten/ mit der unterhabenden
starcken Partey dem Feinde nachzusetzen/ und sich an denselben zu henten/
brachen Sie am 21/ 31. Januar. vor Tages von Kuckernese auf/ und na-
men Ihren March nach dem Heyden Arug zu/ so der auf den Weg nach der
Mümmel

Mammel liegt/ und woselbst der Feind/ wann er den geraden Weg genom-
men hätte/ nothwendig vorbeÿ mußte. Es ist auch gewiß/ daß der Feind
denselben Weg vorgeliebt zunehmen/ weiler selbigen Tag sein. n March
von Tilsit gerade gegen Sr. Churfürstl. Durchl. gerichtet/ und beyderseits
Armee im marchiren unwissende nur eine Meile voneinander gewesen:
Des General Lieutenant Görkens darauffer folgeter Einbruch aber/ und
die bey dem Feinde eingelauffene Nachricht von Sr. Churfürstl. Durchl.
Dessen/ haben solches ganz geändert. Dann wie der Feind von Tilsit nach
Coadjuten marchirete/ fiel gedachter General Lieutenant in desselben Arri-
ere Garde, wobey der Feld-Marschal Horn in Person gewesen/ warf die
selbe nach einem zimlich harten Gefechte überhauffen/ machte bey die 1200.
nieder/ un schickete bey die 200. Gefangene/ worunter einige Ober-Officirez
waren/ ein/ bekam auch des Feindes meiste Bagage/ und darunter viel Mu-
nition/ Pulver/ Kugeln/ und über 1000. mit Proviant beladene Wagen vn
Schlitten. Dem Feld-Marschal Horn ist in dieser Action das Pferd unterm
Leibe erschossen/ und hat er sich darauf hinter einen Baum reterien müssen/
ist auch bereits in der unsrigen Händen gewesen/ weil Sie Ihn aber nicht ge-
fangen/ davon kommen. Der Feind setzte sich in dessen mit dem Rest der Armee
bey einem Dorffe/ knickete die Bäume nieder/ und schosse mit Canonen auff
die Unfrige/ welche sich nach verrichteter Action/ weil Sie keine Artillerie
noch Fußvolck bey sich hatten/ und also den Feind in seinem Vorthell nicht
weiter angreifen konten/ mit der grossen Beute ohne einzigen Schaden zurü-
ck zogen/ und gegen der Nacht wieder bey Sr. Churf. Durchl. anlangeten.
Alle Gefangene Officirez berichteten einhellig/ daß des Feindes Troupen
in einem überaus miserablen Zustande/ und darunter kaum 2. à 3000.
Mann/ so das Gewehr führen konten/wären: Daß die übrigen alle krank/
und zwar so gefährlich/ daß auch die Reuter von den Pferden herunter stür-
zten/ und Todt liegenblieben. Ebendenselben Tag gieng der General
Major Treffenfeld auf Tilsit zu/ und bekam alda den Ritmeister Horn nebst
100 vom Feinde gefangen; Es wurden auch nach und nach mehr Gefangene
eingebracht/ worunter der General Adjutant Strauß/ und des Feld-Mars-
chal Horns geheimter Cancellist. Wie nun der Feind diesen abermahll-
gen Choc empfangen/ und vernommen hatte/ daß Seine Churfürst-
lich

liche Durchl. seiner bey dem Heyde-Krug vorwarteten enderte er / ohne
einzige Ruhe zu nehmen / seinem March / schlug sich gar zur rechten von Sr.
Churfl. Durchl. ab / in Samoyten hinein / und gewan dadurch die selbe Nacht
abermahlen einen Vorsprung von 4. bis 5. Meilen; Damit er auch desto ge-
schwinder fortkome / mochte / ließe er die noch übrige Bagage, wie auch die klei-
nere Stücke auf Schlitzen laden / und verbrandte Wagen und Aftuten.
Hierdurch nun zwar vermeinte der Feind der ihm obschwebenden Gefahr
von Sr. Churfl. Durchl. Waffen zu entgehen / er stürzte sich aber in eine an-
dere eben gleiche: Danner hatte izo einen March von mehr dann 40. Mei-
len durch Somoyten / Litthauen und Churland zu thun / ehe er in Eiesland
anlangete: hatte unterwegens kein Magazyn noch Proviand zu gewar-
ten / und sich dabeneben zu den Samoyten und Litthauern / durch deren
Land er ohne Erlaubniß marchirete / nichts gutes zu versehen. So balde
nun Sr. Churfürstl. Durchl. des Feindes geenderten March vernommen /
brachen Sie am 1. Febr. 12. Jan. vor Tage vom Heidekrug auff / und marchi-
reten denselben ganzen Tag bis eine Stunde nach Witternacht in Samoy-
ten / konten aber / wegen der vielen defiles, so man zu passiren hatte / kaum
drey Meilen avanciren. Sie setzten sich esliche Stunden lang bey einem
Dorffe in Samoyten: wie Sie aber daselbst Nachricht erhielten / daß der
Feind mehr flohe als marchirete / und fast nirgends Ruhe nehme: und dabey
erwogen / daß Dero Cavallerie und Pferde / welche bey die hundert Teutscher
Meilen an einander marchiret hatten / ganz abgemattet: daß die Schlitzen
wor auff die Infanterie war / nicht mehr fort konten: daß die Armee nun
bereits esliche Nächte / in der allergrimmigsten Kälte / so bey Menschen Ge-
dencken gewesen / campiret hatte / und unter kein Dach kommen war / wor-
durch denn auch verschiedene entweder gar todt / oder an den Füßen verfrohe-
ren: daß auch in Samoyten keine Lebens Mittel vor die Menschen / noch
Futter vor die Pferde zu finden / und wegen der Enlegenheit nicht nach zu-
bringen seyn würde / Sie auch in so weit Ihre Intention erreicht / daß Sie /
durch des Höchsten Beystand / den Feind innerhalb zweyen Tagen auß ih-
ren Gränzen geschlagen / resolvirten Sie demselben mit der Armee nicht
weiter zu folgen / damit Sie nicht eben das Unheil / worinne die Feindliche
steckete / stärkerten, und die Armee ruinirten / sondern Dero Troupppen auß
den

den Preußischen Gränzen eine kleine Zeit zu verlegen / und den Feind ent-
zwischen durch starke Partheyen bis in Liefland verfolgen zu laßen; Beydes
geschähe: Se. Churfl. Durchl. giengen nebst des Chur-Prinzen Durchl.
und dem General-Feld-Marschall am 2. Febr. 23. Jan. wieder einige Meilen
zurück auff Ruckernese: und ward die Armee Interims-Weise in denen
umliegenden Dorffschafften der Mümmelschen und Tilsitschen Aempter
verleget; Der Gen. Major Treffenfeld aber ward zuerst mit 1000. Pfer-
den den Feind zu verfolgen cōmandiret / welcher auch / unferne Wolnuten
deselben Arriere-Guarde abermahlen glücklich chargirete / dem Feinde eine
Estandarte abnahm / und dieselbe bey seiner Zurückkunft / weil die Pferde
nicht mehr fort wolten / Sr. Churfl. Durchl. präsentirete / mit Bericht / daß
in selbiger Action des Feld-Marschall Horns Better / nebst dem Obrist-Lieut-
enant Rosen / geblieben / und daß der Feind an einem so übelen Ort stünde /
daß er weder vor noch hinterwarts kommen könnte. Se Churfl. Durchl. beor-
dreten darauff so fort Dero General Major / den von Schöning / mit 1000
Pferden / und 500. Dragounern den Feind zu verfolgen. Ob nun zwar der
Gen. Major selbige Ordre am 3. Febr. 24. Jan. erhalten / konte er doch nicht
eher als den 4. Febr. 25. Jan. marchiren / weil die Regimenter weit auß einan-
der gelegen / und die ihm untergebene Troupen allererst umb 12. Uhr zu
Coadjuten / woselbst das Rendezvous war / zusammen gekommen / und der
Feind dardurch abermahlen einigen Vorsprung erhalten. Nichts desto we-
niger marchirete er noch selbigen Tag bis Swingi / so 4. große Meilen von
Coadjuten / woselbst er drey schöne 12. Pfündige Stück / und einen Feuer-
mörzel von 80. Pfund / so der Feind hinterlassen und verlauffen hatte / fand /
eine Dragouner Wache dabey ließe / und davon Sr. Churfl. Durchl. adver-
tirete / Welche selbige so fort von dannen abholen und zu sich bringen liesse.
Den 5. Febr. 26. Januar. frühe vor Tage brach der Geneneral Major von
Schwingen auff / und marchirete nacher Balsch / drey Meilen / wie Er
voran dem Feinde eine Parth. y von 40. Pferden nachgeschicket hatte / umb
von demselben Rundschaft einzuholen. Zu Balsch traffer den Litthau-
schen Regimentars Paken / mit 2. Compagnien Husaren an / welche sich
anfangs et was brusque anstellten / nachgehends aber sich civiliter er-
wiesen / und versicherten / daß die Litthauischen Troupen auffgebotten
wären / umb des Feindes March zu observiren. Nachdem der General

Major daselbst vor seine Leute eine provision von Haber/ weil es umb Geld
zu bekommen war/ gemacht/ und von seiner vor außgeschickten Partey/ umb
Mitternacht Bericht erhalten/ daß der Feind schon Zwergen passiret were/
ließe er durch den Sardin zu Pferde blasen/ und marchirete auf Zwergen
zu/ in einer so grimmigen Kälte/ daß kein Mensch zu Pferde bleiben konte/
Unterwegens traf man abermalen einige Littauische Compagnien; Gang
jämmerlich aber war es anzusehen/ daß auff dem ganzen Weg/ wohin der
Feindes March gungen/ sehr viel todte Körper/ und Krancke/ elende/ von den
Samoyten ganz nackt außgezogene Menschen/ vom Feinde gelegen/ so daß
man eines Wegweisers bedorff/ umb auf des Feindes March zu kommen/ vñ
seind deren fast alle Tage über die 200. bis 300. gefehlet worden/ wie dann
auch eine Leiche/ so eines Majors gewesen seyn soll/ in einem Sarge auf ei-
nem Schlitzen am Wege gefunden worden: Und dieses ist nicht zu verwun-
dern/ dann außser daß der Feind die Kranckheit mit in und auß Preussen ge-
bracht/ so hatten sie bereits dazumahlen in solchen Tagen kein Brod ge-
essen/ und waren unter kein Dach gekommen/ also daß was die Contagion
übrig ließe/ von Hunger oder Frost crepiren mußte. Die Unsrigen kamen
umb 11. Uhr zu Miltage zu Zwergen an/ 4. große Weilen von Balth/ vñ
fanden daselbst die vorangeschickete Partey/ welche berichtete/ daß der Feind
von den Unsrigen Rundschaft erhalten/ und daher über Hals und Kopff/
bey Tag und Nacht fortglenge: Daß er zu dem Ende alles/ was er nur
bönte/ auf die Pferde packete/ und die Wagen verbrennete/ und daß er in sol-
cher Eyl von neuem 2. Feldstücke/ und 30. Munition- und Kugel- Wa-
gen bey dem Podkomorzy zu Zwergen stehen lassen: Der General Ma-
jor postirte seine Trouppen einen Musqueten- Schuß von dem Städt-
chen/ damit darinnen keine Ungelegenheit entstände/ und ließ selbige füttern;
Er aber ritte mit solchen Officirern hinnein zum Podkomorzy/ umb den-
selben zu Absolung der vom Feinde verlauffenen Stücke und Wagen zu
disponiren/ welcher aber solches unter allerhand außflüchten/ wie wol zimlich
höfflich/ difficulturte/ aber dennoch so viele Pulver/ Musqueten- Kugeln vñ
Lunten vor die Dragonner/ als sie begereten/ absolgen ließe; So daß der
General Major/ umb keine Zeit zu verlieren/ auch weil er keine Pferde hatte
die Wagen fortzuschicken/ ferner darauf nicht warten wolte/ sondern wie
66

ab inermahlen eine Parthey von 30 Pferden/ umb Rundschaft zu habē/ vor-
aus geschicket hatte/ selbigen Tag noch 2 Meilen weiter biß Surenen mar-
chirete/ also er wegen der vielen defiles zumlich spätē/ und zwar umb Mits-
ternacht anlangete. In dem nun die Unsrigen etwas futterten/ kamen die
ausgeschickete Polnische Rundschaftier wieder/ und brachten mit/ daß der
Feind schon auß jenseit Tälisch weg wäre/ und Tag und Nacht marchirete/
welches auch kurz darauff von der vorangeschickten Parthey confirmiret
wurde. Nun waren der unsrigen Pferde/ wie leicht zu ermessen/ auch ganz
ermüdet/ und abgemattet/ wie dann fast an allen Ohren ezliche zurücke blie-
ben/ und weiln denn der General Major nicht unbillig besorgete/ es möchte
ihm der Feind/ in dem er alles auff die Pferde lude/ und seine Krancken und
Bagage abandonnirte/ gar entgehen/ commandirte er den Obrist-Lieuten-
Dewigen mit 300. der best-berittesten Reuter von der Parthey voran/ mit
Ordre/ so lange zu marchiren/ biß er den Feind einholete/ und alsdann da-
von so sone Nachricht zu geben/ jedoch nicht es/ es wäre dann daß er darzu
forciret würde/ biß auff weitere Ordre zu tentiren. Des General Major
Intention gieng dahin/ daß er des Feindes Arriere-Guarde/ welche dem
Verlaus nach in 700. Pferden bestunde/ durch diese Parthey von der Ar-
mee abschneiden/ solcher gestalt in der Witten bekommen/ und zum Stande
bringen wolte. Nach dem nun der Obrister-Lieutenant Dewig mit seiner
Parthey in der Nacht voran marchiret war/ folgete ihm der Gen. Major
mit dem Rest am 7. Febr. 28. Jan. so starck er konnte/ berichtete aber zu vorher
alles was aspiriret war an Er Churfürstl Durchl./ welche noch 500. Dra-
goner/ umb denselben zu verstärken/ commandirten: Diese aber seynd
nicht zu ihm gekommen/ weil er schon zu weit avanciret war/ sondern haben
auff den halben Weg wieder umbkehren müssen. Umb 10. Uhr Vormittag
kam der Gen. Major zur Tälisch an/ 2 Meilen von Surenen/ und erfuhr/
daß der Feind nicht weit von dannen über Nacht gestanden hätte/ aber daß er
sehr eilete/ und schwerlich einzuholen seyn würde. Der Gen. Major eilte
demnach so viel er konnte/ und wie er eine halbe Meile auß jenseit Tälisch avan-
cirt war/ kam ein Reuter von dem Obrist-Lieuten. Dewigen/ so mit denen
300. Pferden voraus war/ mit Bericht/ daß derselbe den Feind eingeholet/
und sich nahe bey demselben postiret hätte/ auch seines Verhaltens fernere
Ordre erwartete: Der Gen. Major ließ ihm sagen: Er sollte sich wol vor-
sehen/

sehen/ und sich auff keinerley Weise mit dem Feinde engagiren/ biß er zu ihm
käme/ ließe auch dar auff die Troupen nach Möglichkeit avanciren/ und wie
sie an einen Paß kamen/ ritte er voran zu seinem Vortroupp/ welchen er eine
viertel Meile von dañen/ und keine 300 Schritte vom Feinde stehend fand/
wohin ihn die Begierde zum Fechten gebracht hatte; Der General Major
hätte wol gewünschet/ diesen seinen Vortroupp etwas weiter zurück und in
mehrere Sicherheit zu sehen; Deñ wann der Feind mit seiner Force auff dem
selben loß gangen wäre/ hätte er ihn unmöglich secundiren können/ weil die
übrigen Troupen noch auff jenseit des Passes waren: Er beschlosse aber bald
de kein Movement zu machen/ noch die geringste mine zum zurücke ziehen
zu geben/ damit der Feind nicht dadurch zum Folgen angelockt/ und die Un-
srigen decuragiret würden; Blieb also bey seinem Vor-Troup unbeweglich
halten/ schickete aber Ordre über Ordre/ daß die übrigen Troupen avancir-
ren/ und so viel möglich zur Lincken im Grunde und am Holze ihren March
hernehmen solten/ damit der Feind nicht judiciren könnte/ wie stark sie wä-
ren. Es hielten nicht ferne von den Unsrigen 18. Compagnien Utschautscher
Troupen/ welche versprochen/ daß sie dem Feinde in die Flanken gehen
wolten: Sie blieben aber bey dem Treffen auff einem Hügel halten/ und wa-
ren Spectateurs. Der Feind blieb indeßen biß zur Ankunft unserer übrigen
Troupen auff einem Berg/ welchen er zum Vortheil hatte/ stehen/ so bald
er aber dieselbe vermerckete/ zog er sich in etwas zurücke; Der Gen. Major
ritte mit 5. oder 6. Pferdenden Berg hinauff/ umb zu recognosciren wie der
Feind stünde/ ließe auch zwey von seinen Vor-Troupen der gestalt avan-
ciren/ daß sie über den Berg weg sehen/ und was auf der andern Seite pass-
sirete/ judiciren konten. Wie er nun daselbst war genommen/ daß des Fein-
des Troupen ziemlich enge standen/ und sich noch besser zusammen nach dem
Dorffe zogen/ außer einigen Vor-Troupen von ungefehr von drey hundert
Pferden/ und dar auß geurtheilet/ daß er von dem Feinde wol würde un-
attaquirt bleiben/ wenn er nur denselben wolte passiren lassen/ überlegte er
nochmahlen bey sich was zu thun wäre. An der einen Seiten schiene es ihm
ein großer hazard zu seyn eine feindliche Armee über 3000. Mann/ worun-
ter sehr viele Officirer/ auch noch Fußvolck und Stücken waren/ in ihrem
Vortheil mit einer Parthey/ welche nicht viel über 1200. Mann stark/ weil
viele wegen der ermüdeten Pferde zu rücke geblieben/ auch auff Posten verleg-
get

Ger waren/anzugreifen. An der anderen Seiten aber sahe er wol/ daß wann
er iso den Feind nicht attraquire/er ihm weiter nicht folgen/ noch zum Stand
de würde bringen können/ daß dannenhero alle angewandte Mühe und
Fleiß vergebens seyn / und so wol Freund als Feind solches vor ein Zei-
chen einer foiblesse aufdeuten/ ihm auch in Ermangelunge Futter und
Lebens-Mittel die retraite auf denselben Weg/welcher er gekommen war/
sehr schwer fallen würde; Weshalb er dann beschloß lieber zu sterben / als
die Gloire der Ehurst. Waffen dadurch zu beschmizern: Daß er an den Feind
gekomen/und ohne Schwerdt Schlag wieder zurücke gegangen seyn solte.
Er ritte darauff wieder zurücke/ stellte seine Troupen/wel er nicht Feld ge-
nug hatte/ in einer Front zu stehen/ in zweyen Treffen/ und nachdem er die
drey bey sich habende Obristen/den von Strauß/den von Wilmerstorff und
den von Sidow zu sich herfordert / fragete er dieselbe / ob sie nicht seiner Mey-
nung wären/ daß man auff beyden Seiten des Berges in dem Pusche/so
zur Rechten und Linken hinauff gieng / Dragouner absteigen / und in der
mitten die Avantgarde mit des Feindes Arriere-Guarde chargiren liesse /
umb denselben contenance zu sehen: welche solches alsofort approbirten und
gute funden/ auch zum fechten sich ganz freudig erwiesen. Darauff ritte der
Gen. Major zu den Troupen/ stellte ihnen vor/ daß hier auff keine retirade,
sondern alleine tapffer zu fechten zu gedencken: und damit liesse er ohngefahr
umb 4. Uhr Nachmittage einige Dragouner in dem vorgedachten Pusche
absetzen / und den Obrist-Lieutenant Dewizen mit der Avantgarde des
Feindes Arriere-Guarde attraquiren / welcher es dann mit solcher Vigueur
that / daß er unterschiedene Esquadronen vom Feinde überhauffen warff;
Worauff der General Major den Rest seiner Troupen avanciren / auch
alle Dragouner / so wol auff beyden Seiten des Berges in dem Holze/
als auch in zweyen kleinen Puschen/ so zwischen unseren Esquadronen
waren/ absteigen liesse / welche dann den Feind so sehr incommodireten/
daß derselbe immer weichen/ und sich beßer zurücke ziehen mußte.
Die Esquadrons von beyden Seiten haben so wol gefochten / und sich
in so guter Ordnung secundiret / daß es eine Lust anzusehen gewesen:
Vor jeder Esquadron vom Feinde hielten über 10. Ober-Officierer/
daher es dann auch dieselbe am meisten getroffen. Dieses erste Gefechte
wärest aneinander eine große Stunde/ und zwar überaus scharff/ ohne daß
eine

eine Partey der andern viele vom Felde ab gewinnen konte / jedennoch hatten die Unfrigen advantage / und waren etwas avanciret: Man blieb darauf eine halbe Stunde gegen einander stille halten / gleich als heitte man mit gemeinem Belieben sich etwas erholen wollen: In welcher Zeit der Feind die Unfrigen durch einige Regiment Stücke in etwas incommodirte / er ward aber von unsern Dragounern dergestalt beschossen / daß die Reuterey über laut nach ihrem Fuß-Volck schrie: Worauf eine Brigade an und auf die Dragouner loß marchirete / wie sie aber biß auf 60. Schritt hinnan gekommen war / ward sie von den Dragounern mit einer so starken Salve bewillkomet / daß sie so fort stuzete / und nicht einen schritt mehr avancirete. Der Feind wolte darauf unsre Esquadronen / so bey den Dragounern in den 2. kleinen Pflüschken stunden / forciren / und die Dragouner abschneiden / darüber das Treffen zum 2. mahl angien / und bey einer guten halben Stunde wärete: Die Unfrige aber maintinirten den Platz / und blieben die Dragouner in ihrem Vorthell stehen. Weil nun hierüber nach einem zweyständigem Gefechte die Nacht einfiel / und der Feind sehr enge in einander stunde / liesse der Gen. Major die forderste Dragouner / welche zwischen den Esquadronen postirer waren / algemählich wieder zu Pferde sitzen / die anderen aber im Holze auf beyden Seiten des Berges in guter Bereitschaft stehen / umb noch einen Versuch mit der Reuterey auf den Feind zu thun; Wie dann auch mit einer ungemeynen courage geschah / weil es aber darüber ganz finier ward / mußte man sich nothwendig separiren / nach dem die Unfrigen zu zehnmahlen den Feind attaquiret / und doch noch nicht alle getroffen hatten / weil 3. Esquadrons zu keiner charge gekommen: darauf zog so wol der Feind als auch die Unfrigen sich in guter Ordnung von der Nahlstadt ab / die Unfrigen blieben selbige Nacht bey einem nahe gelegenen Flecken stehen: Der Feind aber zog sich in ein Holz / und marchirete die ganze Nacht / mit hinterlassung vieler Todte und blesirten / immer fort. Dieses Combat ist dermassen rude gewesen / als man jemahlen eines bey einer solchen Anzahl Völcker gesehen: der Feind fochte wie desperat / war den Unfrigen an der Zahl / Oberte / Stücken und Fuß-Volck überlegen / welcher Mangel dennoch durch derselben Courage und guten Conduite überflüssig erseret worden. Bey der gangen rencontre ist von beyden Seiten kein Quartier gegeben worden / auffer daß die Unfrigen den Christen Anrieh / wie er von einem Schusse im Kopffe verwundet /

der/durch sein Pferd geschleppt ward / nebst noch einem Capitain: Lieuten-
nant und einem Cornet gefangen bekommen. Von unseren Ober=Offici-
ern ist der Obrister / Lieutenant Dalchow geblieben / und der Obrist=
Wachtmeister Reck / einen Tag darnach / von seinen empfangenen Blesfü-
ren gestorben ; welche beyde mit einem rechten Helden Muth gefochten /
und dannhero Ihre Leichen allhie in Königsberg auff Sr. Chur Fürstl.
Durchl. Befehl rühmlich zur Erden bestattet worden : Es seind dabene-
ben von den unsrigen 26. Gemeine todt / und etliche 30. blesiret gewesen.
Wer / und wie viele eigentlich vom Feinde geblieben / hat man anfangs nicht
wissen können / außer daß man auß den Todten auff der Bahlstadt hat ur-
theilen können / daß es eine große Anzahl / und darunter viel Leute von Con-
dition seyn mußten ; Nachgehends aber hat man aus des Feindes einge-
nen / und denen Ehrländischen Briefen / wie auch von den Leuten / so auß
Riga gekommen / erfahren / daß in diesem Combat der Kern aller Ihrer
Officirer geblieben / oder verwundet / unter andern nahmentlich :

Graff Drenstirn /	blesiret.
Baron Bengt Horn /	todt.
Obrister Kossler / so das Leib-Regiment commandiret / tödtlich blesiret, wovoner nachgehens gestorben.	
Obrister Anrieh / blesiret, nachgehens todt.	
Baron Esten /	blesiret.
Obrist-Lieut. Büninghausen /	blesiret.
Obrist-Lieut. Bittinghoff /	todt.
Major Berck /	blesiret.
Major Unger /	blesiret.
Rittmeister Bonentreich /	blesiret.
Rittmeister Rehebänder /	todt.
Rittmeister Bölscherfahm /	blesiret.
Rittmeister Rapp / blesiret, der Arm abgeschossen.	
Rittmeister Blumberg /	blesiret.
Capitain Blume /	blesiret.
Lieutenant Bleß /	blesiret.

Man hat nachgehens sichere Nachricht von Leuten/so aus Riga gekommen/dasß von dem Leib-Regiment zu Pferde kein einziger Officirer übrig geblieben/und dasß der Verlust von Gemeinen auch sehr groß gewesen. Den folgenden Tag dar auff/als den 8. Febr. 29. Jan. hielt der Gen. Major Krieger-Rath/ob man dem Feinde noch weiter folgen sollte? Alle Officirer schloßen einhellig/dasß es wegen der ganz ermüdeten Pferde und Mangelung des Futters/ unmöglich wäre/und man wieder zurücke gehen müste/wo man nicht die Troupen ganz ruiniren wolte; welches auch der General Major nachher Hofe berichtete/ und selbigen Tag stille lag und ruhete: wie er aber durch seinen außgeschicketen Rundschaffter die Nachricht erhielt/dasß der Feind am 9ten Febr. auch sollte stille gelegen haben/enderte er sein Vorhaben/ und resolvirte abermahlen den Feind zu verfolgen/damit er ganz keine Ruhe bis in Liefland haben möchte. Weil nun der Feind sich nachher Churland gewendet/ gieng der Gen. Major am 10. Febr. 31. Jan. auch dahin ein/ und logirte die Nacht in einem Dorff/Lipcalis genant/woselbst er verschiedene Blesirte vom Feinde gefunden/ und von selbigen ihren ob angeführten Verlust erfahren. Am 11. Febr. brach der Gen. Major frühe auff/und marchirte bis auf Ehern/von wannen er dem Feinde Parthenen nachschickete/umb denselben zu zwacken/ welche ihn auch bis auff Bücksen/so nur 8. Meilen von Riga seyn sol/und also bis auff die Liefländische Gränzen verfolgeten. Weil nun der Feind so sehr eilte und durchgieng/dasß er nicht mehr einzuholen war/nahm der General Major seinen Rück-March über die Windau auff Jungfer-Hoff/Niederbarthen und Rügau nach der Münnel/woselbst er von Sr. Churfl. Durchl. Ordre sandt/ die Troupen wieder außeinander und zu ihren Regimentern gehen zu lassen. Und kan man sich nicht genug verwundern über die unverschämte Lügen/so zu Danzig und anderer Orten von denen Schwedisch-Gesinneten außgesprenget worden/ als wann Se. Chur-Fürstl. Durchl. blesiret/ Der o Gen. Feld-Marschall todt/ der Gen. Licut. Görzke und andere viele Generals-Personen und Obristen gefangen/ auch 4000. Mann von der Chur-Fürstlichen Armee geblieben seyn solten; Es befinden sich Dieselbe/ Gott Lob / alle

alle gesund/frisch unnd frey/und werden der Herren Schweden Sa-
chen durch dergleichen offenbahre und abscheuliche Lügen schwer-
lich in einen bessern Stand gesetzt werden.

Im übrigen/ in was vor einen Zustande die Schweden wieder
zurück in Liefland gekommen/ ist nirgends besser auß zu ersehen /
als aus denen impartheyischen Briefen/welche von Mitau/und aus
Liefland selber eingelauffen/und Wortlich/ wie folget/ lauten:

Mitau vom 14. Febr. Anno 1679.

Estern seind die Herren Schweden 2. Meilen von hier vorbe-
pasfirt/und in ihre Gränzen kommen/ Alle die sie gesehen/be-
richten/ daß ihr ganzes Corpus nicht über 3000. Mann seyn sol-
len; 17. Fähnlein Fußvölcker sind gezehlet / bey einem Fähnlein 20/
30. biß 40. Mann/ die übrigen sollen Reuteren und Dragouner
seyn / worunter viele Krancken und Blesirte / sie sagen / daß nicht
1000. Mann seyn sollen/ die noch gut und gesund seyn. Die
Schweden klagen sehr/ daß bey dem letzten Treffen bey Eken 10. Meilen
von hier / sie sehr eingebüßet haben / und wenn sie weiter verfolget
worden weren/ were kein Mann nach Liefland gekommen/sie waren
alle so matt und müde/ daß Ihre Durchl. der Herzog aus Mitlenden
ihnen 2. biß 300. Schlitten gaben / umb nach Liefland geführet zu
werden. Sie sind unterschiedliche Officirer vorbeypasfirt/die sehr
verwundet seyn gewesen / als Graff Schenstirn tödlich verwundet/
und saget man/ daß er zu Riga gestorben. Gen. Major Büßer ver-
wundet/ Faron Obrister Eske verwundet/ Obrister Heß verwundet /
Major Fersen verwundet/ ohne die anderen/ die man noch zur Zeit
nicht erfahren können 2c. Künfftig sol es aber gemeldet werden.

Ein anders vom vorigen.

Ich wil hoffen/ der Herr werde mein letztes in der Enle an ihm
abgelassenes Schreiben wol empfangen haben/ seit deme nun
bin ich auff eine Meile oder anderthalb von hier spazieren ge-
wesen/ umb die Schwedische Armee/ so allda pasfirt en müste/ zu sehen/
und kan ich meinen Herrn mit Wahrheit versichern/ daß ich nicht ca-
pabel

pabel bin das Elend/ worinnen dieselbe sich befindet/ zu beschreiben/
gestalt die Soldaten wie die Fliegen auff dem Wege dahin gefallen
sind/ also daß auch von Duzen an biß Bersickhoff/ woselbst ich gewes-
sen bin/ man nicht fünfzig Schritte thun kan/ man findet dann einen
Toten/ und seind sie so gar elend/ daß sie auch einen Gespänne ähn-
licher als einen Menschen seyn/ deßen ungeachtet aber / und wie
Krafftloß sie auch seyn / so werden sie doch von den Officirern mit
Schlägen fortgetrieben / und zu marchiren gezwungen / der Feld-
Marshall Horn ist mit den andern Generalen in Riga angelanget/
und ist kein Officirer hoch oder niedrig/ der sich nicht über deßem über-
le Conduite beschwere / ja es finden sich auch einige/ welche sich nicht
scheuen öffentlich auszusagen / daß dieser March Ihm / den Feld-
Marshalln das Leben kosten werde. Es wil allhie verlauten/ ob sey
der Graff Drenstirn/ ein junger Cavallier von 22. Jahren/ den Tag
nach seiner Ankunfft zu Riga gestorben/ wovon ich die Continuation
erwarte/ unter deßen ist die Furcht und das Schrecken in der Stadt
Riga noch immer sehr groß/ so daß es auch zu Rom nicht größer ge-
wesen/ wann man vormahls gesagt/ Annibal wehre vor den Töhren/
und höret man nichts als weinen und heulen/ dergestalt daß auch die
Prediger sie öffentlich von den Englen trösten.

Noch ein anders vom vorigen.

Dieselben berichte ich hiemit/ daß die ruinirte Schwedische Ar-
mee gestern schon in ihrer Gränze angekommen / nach dem
selbige ihr letztes Nachtlager in hiesigem Fürstenthumb bey
Kalinzeihen / eine halbe Meil von hier / gelegen. Es ist nicht zu be-
schreiben/ in was einem schlechten Zustand gedachte Armee ist/ Ihre
Infanterie bestehet nur ohngefehr in 500. Mann / und bleiben noch
täglich von ihnen viel auff den Straßen todt. Wie sie in hiesigem Ge-
biete haben die Nacht gelegen/ sind über 20. von ihnen gestorben/ und
die noch leben/ sind nur Schatten und keine Menschen. Die Cavallerie
ist auch sehr ruinir et. In der besten Compagnie habe nur 19. Mann
gezehlet/ theils aber nur 10/ 9/ 8/ 7/ 6. und haben etliche Estandarten
bey einer Compagnie 20. Stück haben sie auch bey sich auff Schlit-
ten

ten. Alle Nächte haben sie fast Alarm gehabt / dann es war ihnen be-
richtet / daß die ChurFürstl. Völcker folgten / deswegen auch aus
dem Lande nach Riga groß flüchten / auch sind sie in Riga sehr con-
fundiret. Sende hiebey die Liste von den Todten und Bequetichten /
so viel man deren im vorbeifahren hat auffzeichnen können / nur die
Vornehmsten / die Gemeine aber sind meist auff den Straßen belie-
gen blieben.

Auß Mummel vom 15. Februar.

Es ist der aus Preußen flüchtige Feind den 8ten hujus zu Eßern
in Churland angelanget / und den 10ten ejusdem theils durch
Mietau / theils selbige Stadt vorbey / in einem sehr elenden
jämmerlichen Zustande nach Riga passiret / welche schleunige Zurück-
kunft in Riga eine solche große Furcht und Schrecken verursacht /
daß es fast nicht zu beschreiben / gestalt dann vom Lande und auß den
Vorstädten zum theil in die Stadt / zum theil an andere Dertter häuf-
fig geflüchtet wird. Die Garnison in Riga ist sehr schlecht und das
Schloß sambt den beyden Schanzen mein. ledig / weßhalb dann sel-
bigen Einwohnern nicht wol dabey zu muthe / sondern beorgen / daß
sie künfftig noch eine Belägerung werden außzuhalten haben. Son-
sten hat der Hr. General Major Schöning den Feind biß in Chur-
land verfolget / und jenseit Eßern wieder einmahl mit ihm getroffen /
da Er dann den Obristen Knorring sambt andern Officieren und ge-
meinen Soldaten gefangen bekommen. In dieser Action ist der Hr.
Graff Schensairn hart verwundet und 3. andere vornehme Offi-
cer / so an ihren Wunden zu Dobblion gestorben / durch Tag und
Nacht nach Riga geführet. Hier auff ist Hr. General Major Schö-
ning wieder auff Rußo zurück gangen / und wird seine bey sich ha-
bende Troupen zur Mummel in etwas refrailschiren.

Auß Churland vom 16. Februar.

Einer meiner Bedienten kommet diese Stunde von Riga / wel-
cher vom Sonntag an biß gestern 10. Uhr vor der Stadt hat ste-
hen müssen / ehe sie ihn eingelassen haben / seinen Kästen / Papier
und Schreiben seynd revidiret und mit 2. Musquetieren zu meinem
Kauff

Kauffmann geführet worden / so bald er selbigen gesprochen / hat er zur Stadt wieder hinauß müssen; Das Lamentiren und die Besürzungen seynd unbeschreiblich / wegen der grossen Furcht vor Sr. Churfürsil. Durchl. und Dero Völcker. Durch ganz Liefland weinen und schreyen die Kinder auff der Gassen; Der Churfürst kommt / der Churfürst kommt / alles was nur kan lauffet in die Bestungen / die Unteutichen Fischer umb Riga werden nicht eingelassen / sondern müssen mit den Ihrigen vor dem Wall unter den Stücken liegen bleiben / die Gassen sollen mit den hineingeschicketen Sachen so voll seyn / daß man nicht gehen kan / sie begießen die Wälle mit Wasser / die Bürger jung und alt / seind auf der Wache / weil die Garnison geringe und schwach ist / gestern seind schon esliche commandiret gewesen die Vorstädte zu verbrennen / endlich ist es nachgeblieben / sie brechen aber die Häuser ab und führen das Holz in die Stadt / auß mangel des Holzes; Gestern hat man Haber / Heu und Proviand dem Feldmarschall Horn entgegen geschicket; Vor Einwerffung des Feuers fürchten sie sich sehr / weil der Dhrt enge und die Häuser mit Flacks / Hampf und andern Wahren angefüllet seyn / Ihre Außenwerke umb das Schloß gegen Liefland hin auff der Höhe seind weder fertig noch besetzt / dahero sie sich sehr besorgen / sie möchten übereylt und von Seiner Churfürsil. Durchl. leicht bezwungen werden / zumahlen man von der Höhe des Schloßes die ganze Stadt beschießen kan / und verlohren seyn müste. Die Pohlen seynd darinnen auch halb gefangen mit ihren Wahren / weil man außgesprenget hat / daß der Herr General Patz mit Seiner Churfürstlichen Durchlächtigkeit auch vor Riga gienge.

Mitau vom 4. Martii.

WAn wechselt izo die Gvarnison zu Riga ab / umb dieselbe in die Winter-Quartiere / und hingegen andere Troupen wieder zur Besazunge hinnein zu verlegen. Inmittelst continuiert die Uneinigkeith und die Klagten unter den Generalen noch immer fort / und wil der alte Fersche / ungeachtet er seinen Vätter geprügelt / damit nicht zu frieden seyn / besondern wil außser der Stadt Riga mit demselben eines anbinden. Diejenige so inzwischen von dem Preussischen March zurück gekömen / fallen wie die Fliegen hin / und sagte

sagte mir gestern einer aus der Stadt Riga / daß viel Leute von Con-
dition, so wol an Volonteire als auch Officirer / und mehr dan 500.
gemeine Soldaten daselbst todt wären. Es ist ein neuer Gouver-
neur unterwegens / so in des Christi. Horns stelle komt / mit dem man
nicht zu frieden ist.

Obiges alles von des Feindes Verlust und ruin ist auch von
einem Chur Fürstlichen Trompeter / welcher auff dem Marche
im außreiten vom Feinde gefangen / und mit nach Riga ge-
bracht worden / bey seiner Wiederkunfft / wie auch von vielen
anderen Leuten / so aus Riga und Churland kommen / münd-
lich mit mehrerem bestätiget worden / deren Aussage einhellig
dahin gehet / daß von der ganzen feindlichen Armee in allem
kaum drittehalb tausend Mann / worunter noch die meisten
franc und blesiret / wieder zu rücke in Preßland kommen.
Haben also Se. Chur Fürstl. Durchl. durch des Höchsten
Beystand / nachdem Sie in der unbequemsten Saison, und in
einer Kälte / dergleichen bey Menschen Gedencen nicht ge-
wesen / einen March von 100. Teutscher Meilen gethan / den
Feind / wie Sie ihm errechet / innerhalb zweyen Tagen auß
Ihrem Lande geschlagen / denselben in die 40. Meile Weges biß
in sein Land verfolgen lassen / und die ganze Armee dergestalt
ruiniret, daß von 18000 / deren sie sich anfangs / wie sie nacher
Preußen den March genommen / gerühmet / kaum drittehalb
Tausend Gesunde zu rücke gekommen. Hergegen seynd die
Chur Fürstl. Regimenter in sehr gutem Stande / worinnen
Sie durch die rühmliche Anstalten des Commissariats / so
wol

wol in Anschaffung der Lebens-Mittel an allen Orten auff
dem March als auch mit der Kleidungen erhalten worden / in
die Ruhe-Quartiere gängen.

Ob nun zwar solches alles zu Sr. Churfürstl. Durchl.
unsterblichen Gloire gereicht / so geben Sie doch selber Gott
alleine die Ehre / und reserviren vor sich nichts / als bloß allei-
ne die Eigenschafft eines danckbaren und nimmer-
vergeßenen Gemüthes zc.

